



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Der Sünder beklagt sich wegen seiner Begirlichkeit: die Klag wird
abgeleinet/ und ihme die Rechenschaft auferlegt/ als von einer
verborgnen Gutthat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

nete Seiten von der graufamen Lanzen: En perfoſſum vulneribus lacus. Ich hab deine Armſeligkeiten auff mich genommen / damit ich dir die Glory zuwegen brächte: Suſcepi dolores tuos, ut tibi gloriam darem. Den Tod/ den du verdienet / hab ich aufgestanden/ damit du ewig leben ſolteſt: Suſcepi mortem eam, ut in æternum viveres. Ich bin in das Grab gelegt worden / damit du in das Himmelreich eingehen möchteſt: Conditus jacui in ſepulchro, ut tu regnares in cælo.

9. Jetzt ſage her / was für einen Danck haſt du für die allerhöchſte Lieb erſtattet? Judicemur ſimul. Laß uns miteinander rechten. Du haſt gehört / was ich für dich gethan / was haſt du dargegen für mich gethan / und für deine eigne Seel: warumb haſt du dir den unendlichen Werth meines Bluts nit zu Nutz gemacht? warumb haſt du ſo vil Gnadenſchäg verlohren / und verſchwendet? Cur, quod pro te perculi, perdidisti? warumb haſt du nit angenommen das Loß-Geld / ſo ich die angebotten zu deiner Erlöſung? Cur, ingrata,

redemptionis tuæ munera renuisti? War: s. Auguſt. umb haſt du ſo groſſe Lieb mit Verachtung ubi ſupra. vergolten? warumb haſt du die Gutthaten mit Beleydigungen erwidert? warumb haſt du gelebt ärger als die Heyden? was antworteſt du hierauff / du böſer Chriſt? Narra, si quid habes, ut iustificeris. Sag her / wann du etwas haſt / dich zu rechtfertigen. Bring vor / was du kanſt / und magſt; es ſoll dir dar-auff Recht widerfahren. Aber wahrhaftig/ die Sünder / ſagt der H. Thomas, werden hierauff nichts wiſſen zu antworten: die Wunden deſ höchsten Richters werden ſie beſtraffen / und das Urtheil ihrer Verdammniß rechtfertigen; dann er ſie eben zu dieſem Zihl und End gehalten hat; Ut in iudicio, quam iuste damnetur, denuntiet. Weilen es aber dem Sünder nit manglet an alterhand Aufreden / ſo laß uns hören / was ſie einwenden / damit wir erſehen mögen / wie ſie an jenem Tag damit beſtehen werden.

s. Thom.
3. p. 9. q. 4.
2. 4. in 6.

Der andere Abſag.

Der Sünder beklagt ſich wegen ſeiner Begierlichkeit: die Klag wird abgeleihnt / und ihme die Rechenſchaft auferlegt / als von einer verborgenen Gutthat.

10. Un / O Sünder! Narra, si quid habes, ſag her / wann du etwas haſt / dich wegen deines üblen Lebens zu entſchuldigen. O wie vil thun ſich da herfür / und ſagen / die Urſach ihrer Sünden / und üblen Lebens / ſeyen die heſtige Anmuthungen / und Begierlichkeiten / die in ihnen ſeynd. Andere klagen über den Adam wegen ſeiner erſten Sünd / von welcher ihre Sünden den Urſprung genommen. Andere klagen ſo gar über Chriſtum ſelbſt / und ſagen / gleichwie er durch ſein Blut die Erbſünd in dem Tauff hinweg genommen / alſo hätte er wol auch können hinweg nehmen die böſe Neigungen / welche die Wurzel ſeynd unſerer Sünden. Ist nun dieſes euer Klag? ſo höret jetzt / und glaubet ſicherlich / daß ihr an dem Tag deſ Gerichts erkennen werdet / daß das jenige / worüber ihr euch beſchwehret / ein geheime Gutthat Gottes geweſen. Wahr iſt es / daß Gott das Feuer der Begierlichkeit gänzlich hätte auflöſchen können mit dem Waſſer deſ heiligen Tauffs / gleichwie er durch daſſelbige die Erbſünd gänzlich hinweg nimmet. Aber ſein allerhöchſte Weiſheit und gutthätige Fürſichtigkeit hat dieſelbige hinterlaſſen; Erſtlich (ſagt Novarinus) damit der Menſch ſich demüthige / indem er ſiht / daß er von ſich ſelbſten nichts hab / als Armſeligkeit / und Schwachheit. Zum anderen / ſagt Nierenbergius, damit er Gelegenheit habe zu verdienen; dann ſo vil der Menſch ſinnliche Anmuthungen / und begierliche Bewegungen hat ſo vil hat er Mittel und Werkzeug zu dem Verdienſt. Zum dritten / ſagt der H. Thomas, dienen dieſe Anmuthungen und Begier-

lichkeiten dem Menſchen / damit er nit in dem Müſſiggang ſaul und träg werde / ſondern ſich alzeit übe in dem Streit / als ein Soldat Chriſti deſ Herrn in ſeiner Kirchen: Hoc s. Auguſt. elt conveniens propter ſpirituale exercitium. 1. 1. de Eben dieſes iſt auch die Meynung deſ heiligen Auguſtini; dann wie der H. Bernardus ſagt / wie kan man gekrönt werden ohne vorhergehenden Streit? und wie kan man ſtreitten / wann kein Feind vorhanden iſt? Quomodo certabunt; si deſte, qui impugnet? So iſt es dann eine Gutthat geweſen / daß GOTT die Begierlichkeit von dem Menſchen nit hat hinweg genommen. Wolt ihr dieſes ſehen?

Es hatte GOTT dem Iſraeliſchen Volck vilmahls verſprochen / ihme das fürtreffliche Land Chanaan einzugeben / welches dieſer Urſach halber das Land der Verheiffung iſt genannt worden. Haben ſie nun dieſes Land in würclichen Beſiß bekommen; Ja; ſagt Joſue: Dedit Dominus Iſrael totam terram. GOTT hat dem Volck Iſrael das ganze Land eingegeben. Was ſagſt du aber / Joſue? ſeynd nit unterſchiedliche feindliche Völcker in demſelbigen Land geweſt auſſer den Iſraeliten / auch zu deiner Zeit / und auch noch lang hernach? warumb ſeynd unter der Regierung der Richter ſo vil Krieg geführt / und ſo vil Schlachten gehalten worden eben in dieſem Land / als wider die frembde rebellische Völcker / ſo darinnen waren; von welchen biß auff die Zeiten Davids noch einige übrig geblieben? wie ſagſt du dann / GOTT habe den Iſraeliten das ganze Land eingegeben? Totam terram. Warumb ſagſt du nit vilmehr / GOTT habe ihnen einen guten Beſiß

II.

torarin. in
delic. div.
hor. n.
beremb.
Theo.
alic. p. 1.
1. 4. 9.

des Lands eingeräumt? Nein; sagt der große H. Augustinus, GOTT hat ihnen nit nur einen Theil / sondern das ganze Land übergeben; wiewol nit alles auff gleiche Weis. Ein Theil hat ihnen GOTT gegeben zu ruhiger Besizung; den andern Theil aber hat er ihnen gegeben zu einem Kampff-Platz / und zu nützlicher Übung in dem Kriegs-Weesen. Darumb hat Josue billich gesagt / totam terram, das ganze Land habe GOTT ihnen überlassen: dann es ist ein Gutthat Gottes gewesen so wol dasjenige / was sie von dem Land in würclichen Besiz gehabt / als dasjenige / was ihnen durch die Waffen zu erobern ist auffgetragen worden / damit sie umb das eine GOTT lobten / und dancken / umb das andere aber streittend / ihr Tapfferkeit erweisen / und den Müßiggang vermeiden: Quia illa pars, (sagt Augustinus) quae nondum fuerat in possessionem data, jam data fuerat in quodam exercitationis utilitatem. Auff diese Weis soll ein Christ gedenden / daß auch ihme ein Gutthat geschehe / wann GOTT in dem heiligen Lauff die Begierlichkeit von ihme nicht gänglich hinwegnimmt / sondern dieselbe als einen Feind zu bestreiten / und denselben mit seiner Gnad / die er ihm nit versagt / zu überwinden überlast / damit er der Trägheit sich nit ergebe / und die Cron nit verliere / die er durch seinen Fleiß und Tapfferkeit erlangen kan: In quodam exercitationis utilitatem. Difes ist zu seinem Nutzen angesehen.

I 2. Es ist uns diser Feind hinterlassen worden / sagt Raymundus, nit nur zu nützlicher Übung in dem Geistlichen Streit / sondern auch damit wir auß dem / was inner uns ist / erkennen / was wir von uns selbstn seynd / und was wir seyn wurden / wann uns Christus nit erlöset hätte; dann auch (welches wohl zu merken / und das meiste ist) damit wir von eigner Armseeligkeit angemahnet nit allein an das gedenden / was wir unserem Erlöser schuldig seynd / sondern auch in Ansehung unserer Noth / und der Gefahr / darin wir seynd / unser Zuflucht zu Christo nehmeten / und desto eyfriger umb Hülff und Mittel wider unsere Begierlichkeiten bey ihme anbielten. Ich will mich durch eine Stell der heiligen Schrift erklären. Der H. Gregorius Nilenus hat angemercket / daß da GOTT der HERR dem Moyses befohlen / eine Schlangen von Aerg an einer Stangen auffzurichten / damit diejenige / die von den vergiftten Schlangen gebissen worden / in Ansehen der ährenen Schlang geheylet wurden. Qui percussus aspexerit, sanabitur. Dannoeh die giftige Schlangen nicht gänglich seyn vertilget worden. Ipsae verò non sunt destructa. Er wie kommt doch das / umb Gottes willen? Ist die Schlang von Aerg gemacht worden / damit die Krafft der Göttlichen Hülff und Güte in Heylmachung der Verwunden erkennt wurde / so hat man dise schon zu Genügen gesehen in Heylmachung des ersten / der sich dieses Mittels gebraucht hat. Lasse GOTT der HERR nun auch die vergiftte Schlangen alle

sammentlich ersterben / so wird sein Name und die Krafft der ährenen Schlang noch besser erscheinen. Nein; sagt Gregorius Nilenus, das hat nit seyn sollen. Warum nit? Darumb / dieweil GOTT die Kranken nit allein hat heylen wollen von den Schlangen / sondern er hat sie auch heylen wollen vor anderen vil schädlichen Thieren und Kranckheiten. Höret / was GOTT wann die Schlangen alle wären vertilget worden / so wurden die Israeliten ohne Gefahr gewesen seyn; sie wurden auch bald haben des wunderbahlichen Mittels zu ihren Gesundmachung bekommen: damit sie dann nit sorglos wurden / der Gutthat nit vergesseten / sondern dieselbe danckbar wären / damit sie der Noth allezeit Hülff und Mittel zu sich nen Schlangen suchten / so hat GOTT die giftige Schlangen verbleiben lassen / bey dem Volk die Forcht / die Gedächtnuß der Gutthat / und die Danckbarkeit verbleiben möchten. Quia si non sunt destructa, die Schlangen seynd nit getödtet worden.

Wer siset jetzt nit in diesem Welt-verborgne Göttliche Gutthat in der Begierlichkeit / und die sinnliche Begierden in dem Menschen verbleiben? was die giftige Schlangen / sagt der Gregorius Nilenus, als die sinnliche Begierden unordentliche Anmuthungen? Item invidiositas ipsas pravos. Was ist die Schlang / als Christus / der an dem Lauff hanget zu unserer Heylmachung / dann selber gesagt / daß er an dem Lauff werde gehesset werden / sicut Moyses vit serpente in deserto; wie der Moyses der Wüsten die Schlang auffgerichtet. Wiewohl dann GOTT die Schlangen unordentlichen Begierden gar nicht tödtet / sondern leben lassen / dem Lauff zu gutem; damit er nit allein was er behutsamb lebte / sondern auch an dem Lauff was hätte / wordurch er erinneret wurde / Christus an dem Creuz sein Leben geliebet seiner Gesundmachung; damit er auch dar ermahnet und angetrieben wurde / flucht zu seiner Barmhertzigkeit zu suchen und Hülff bey ihm zu suchen / wann er die Gifte der unordentlichen Begierden und Anmuthungen empfindete. Inlargunt enim Nilenus) & fidelibus saepe numero captis morsus, quos ad sublatum ligno reptantes repellunt. Es entstehen auch bey Christglaubigen nicht selten die Schlangen Biss der unordentlichen Begierlichkeiten / die sie aber vertreiben / wann sie den Biss ansehen / der an das Creuz gehesset wurde. Gebenedeyet sey derowegen die so weisliche Fürsichtigkeit; wer wurde an dem Land gedenden / wann die Biss nit vertilget

6. August. l. 21. in Josue.

Raymund. Dial. 6. de not. hum.

Thom. Argent. in 2. sentent. Euseb. in Theopolit. p. 1. l. 1. c. 27.

S. Gregor. Nilenus, de vita Moysis.

Num, 33.

ſinnlichen Begierden/ da man doch auch in Empfindung derſelbigen ſo wenig an ihn gedencet?

14.

Sehet ihr da (Chriſtgläubige) wie das ſelige/ worüber ihr euch beklagt/ ein verborgene Gutthat Gottes iſt? was werdet ihr ſagen/wann ihr Rechenſchaft geben ſolltet von diſer Gutthat? Narra, ſi quid habes. Was wirſt du böſer Chriſt antworten/ wann der ſtrengere Richter zu dir ſagen wird: wann du gewuſt haſt/ daß du mit unordentlichen Begierden beſchaffet/ warumb haſt du dich nit gedemüthiget? wann du erfahren haſt die heſſige Anſeuchungen/ warumb haſt du derſelbigen keinen Widerſtand gethan/ ſondern dich freywillig der Begierlichkeit untergeben? wann du dein Noth und Armſeligkeit erkennet haſt/ warumb haſt du nit Hülf bey mir geſucht? wann du die Gefahr gemerckt haſt/ warumb biſt du nit behutſam und ſorgſältig geweſen? ſag mir her: wann dir einer ein bringende Fackel in die Hand gebe/ daß du mit derſelben zu nächtllicher Weyl in eine Pulver-Mühl hinein gehen ſollteſt/ einen Schlag heraus zu nehmen; wann du geſcheyd handeln wolteſt/ was thäteſt du? O mit was Aufſmerckſambkeit wurdteſt du hinein gehen? wie ſorgſältig wurdteſt du Licht geben/ daß nit etwan ein Funcken vom Liecht herab/ und in das Pulver ſallere? wie behutſam und fürchtſam

wurdteſt du bey allen Dritten ſeyn? wurdteſt du etwan ſchlaffen? wie iſt es möglich bey dem Pulver mit brinnender Fackel? wann du dannoch bey brinnender Fackel dich ſchlaffen legteſt/ und verbrennt wurdteſt/ konteſt du dich mit Fug beklagen über den ſenigen/ der dir die Fackel gegeben hat? auff keine Weiſ; dann es iſt eine Gutthat geweſen/ daß er dir ſie gegeben hat. Aber über dein Sorgloſigkeit konteſt dich billich beklagen/ die weil du bey ſo großer augenſcheinlicher Gefahr geſchlaffen. O Chriſten-Menſch! gedencke doch/ daß du in diſer Welt biſt nit anderſt/ als wie in einer Pulver-Mühl/ wo groſſe Gefahr obhanden iſt. Du haſt bey dir das Feur der Begierlichkeit/ und der unordentlichen Anmuthungen/ welche Gott dir zu gutem gelaffen hat. Gehet das Pulver an/ und brinnest du von Sünden; ſo iſt nit das Feur daran ſchuldig/ ſondern dein Sorgloſigkeit/ dann du wol gewuſt/ daß du das Feur bey dir hatteſt/ und haſt doch kein Licht darauſſ gehabt. So erſchricke dann/ und fürchte dir vor dir ſelbſt; fürchte zumahl das ſtrengere Gericht Gottes/ welcher Rechenſchaft begehren wird/ warumben du diſe heimliche Gutthat ſo übel angewendet. Narra, ſi quid habes. Sag her/ wann du etwas haſt/ dich zu rechtfertigen.

☪ : ☪ : ☪

Der dritte Abſatz.

Der Chriſt beklagt ſich über den böſen Feind: die Klag wird abgeleihnt/ und Rechenſchaft begehrt/ wegen der Gutthat/ die in den Verſuchungen verborgen iſt.

15.

Omme jezt ein anderer herbey auß den/ die ſich beklagen. Narra, ſi quid habes. Sag her/ wann du etwas haſt/ dich zu entſchuldigen. O Herr/ ſagt einer/ neben dem/ daß ich voller unordentlichen Reigungen geweſt/ ſo bin ich von den Verſuchungen unabläßlich angefochten worden. Tentatio eſt vita hominis ſuper terram. Der Teuffel/ deſſen Macht und Argliſtigkeit nit nichts mag verglichen werden/ der hat mir von allen Seiten zugeſetzt. Non eſt potestas ſuper terram, quæ comparetur ei. Was wolte ich dann machen? wie konte ich von Sünden mich enthalten? wäre es nicht beſſer geweſt/ wann Gott die Teuffel in der Höll verſchloſſen gehalten/ und ihnen nicht zugelaffen hätte die Freyheit/ mich zu verſuchen/ und zum Fall zu bringen? wo iſt ein Hirt/ der ſeine Schaaſten unter den Wölffen laſt? wo iſt ein Vater/ der ein vergiffte Speiß/ oder Franck ſtehen laſt/ wo ſein liebes Kind hinkombt? Der Teuffel hat gemacht/ daß ich geſündiget/ ſeine Verſuchungen haben mich zum Fall gebracht. Iſt nun diſes/ was du klageſt? Das iſt die gemeine Entſchuldigung. Aber höre jezt; ſo wirſt du bald ſehen/ daß auch diſes/ worüber du alſo klageſt/ ein Ont-Chriſt. Wecker. I Theil.

that Gottes ſeye/ von welcher du Rechenſchaft zugeben haſt.

Wahr iſt es/ daß Gott vil Verſuchungen entweder zuſchicket/ oder zuläſſet; aber uns zu gutem. Der nit verſucht wird/ was weiſt er? ſagt der Heilige Geiſt: Qui non eſt tentatus, quid ſcit? Er weiſt nichts von Gott/ noch von ſich ſelbſten/ noch von ſeinem Nächſten. Die Verſuchung macht/ daß man Gott/ und ſeine Macht erkennet/ durch welche er uns den Sig über die Verſuchungen verleihet. Die Verſuchung macht/ daß wir auch uns ſelbſt erkennen/ und demüthigen/ mit anderen aber in ihren Verſuchungen ein Mitleyden haben. Die Verſuchungen ſeynd der Werkzeug unſerer Verdienſten; und der Luſtwecker von der Faulheit und Sorgloſigkeit. Die Verſuchungen geben uns zu erkennen/ daß wir in dem Glend/ und noch nit in dem Vaterland ſeynd/ wie der heilige Gregorius ſagt: Idcirco oculo iudicio fre. 5. Gregor. 1. 23. mor. 7. 15. Wir werden eben darumb auß verborgenem Urtheil Gottes vilfältig angefochten/ daß wir nit den Weeg an ſtatt deſſ Vaterlands lieben. Wann unter ſo vilen Verſuchungen und Armſeligkeiten dannoch

16.

5. Gregor. 1. 23. mor. 7. 15.

Job. 7.

Job. 14.